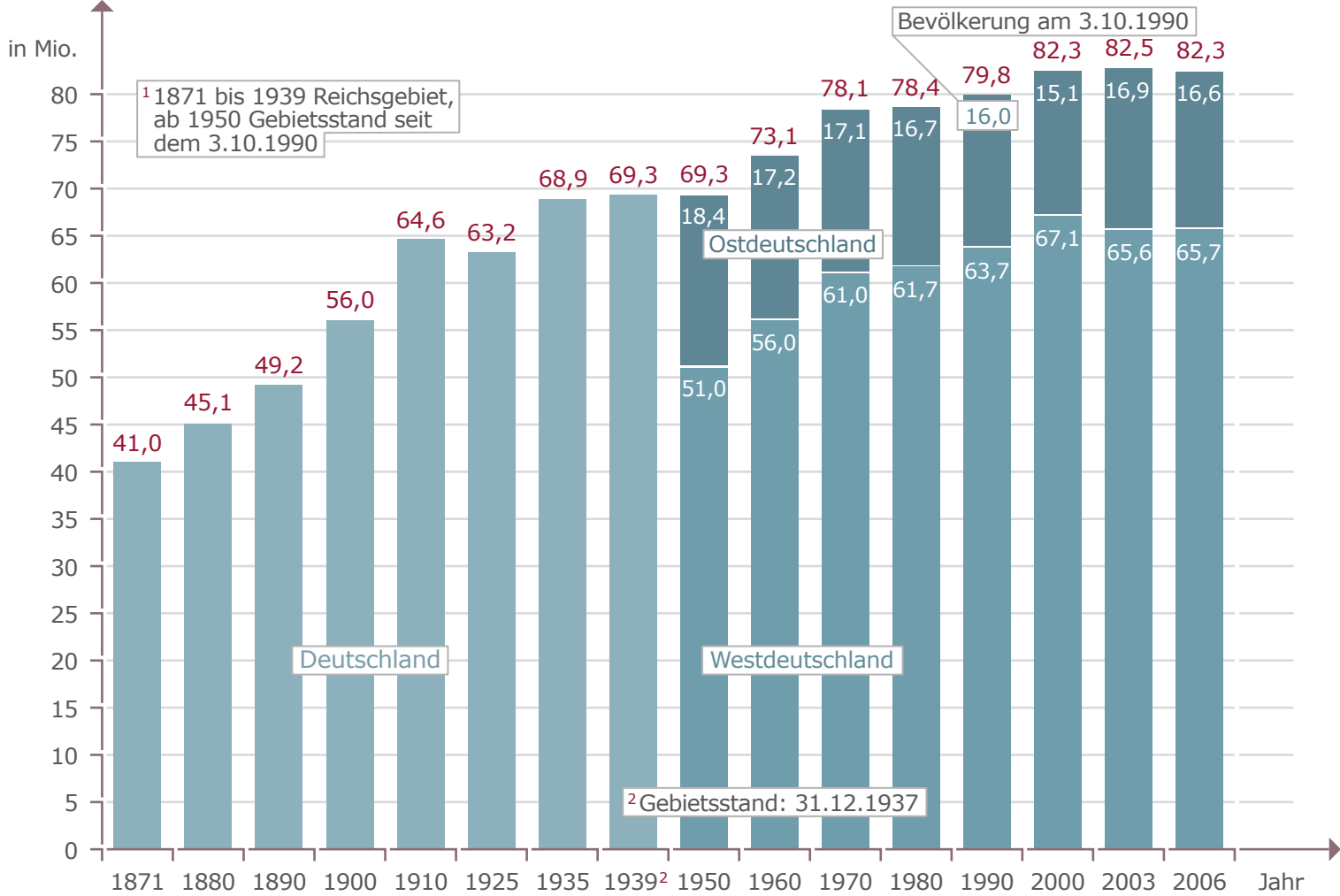


Bevölkerungsentwicklung

In absoluten Zahlen, 1871 bis 2006¹



Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistisches Jahrbuch 2007, Lange Reihen
 Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/2.0/de
 Stand: 2008

■ Bevölkerungsentwicklung

■ Fakten

In Deutschland war die Bevölkerungsentwicklung lange Zeit von einer stetigen Zunahme der Bevölkerungszahl gekennzeichnet. Die Bevölkerungszahl verdoppelte sich von 1871 bis zur Mitte der 1990er Jahre. Sie stieg dabei von 41 Millionen im Jahr 1871 – über 56 Millionen um 1900 – auf knapp 69 Millionen im Jahr 1935. Auf dem heutigen Gebietsstand Deutschlands lag die Bevölkerungszahl im Jahr 1952 zum ersten Mal bei über 70 Millionen und 1991 zum ersten Mal bei über 80 Millionen.

In West- und Ostdeutschland verlief die Bevölkerungsentwicklung gegenläufig. Während sich die Bevölkerungszahl in Westdeutschland von 1950 bis 2006 um 14,7 Millionen bzw. 28,9 Prozent erhöhte, sank sie im gleichen Zeitraum in Ostdeutschland um 1,7 Millionen bzw. 9,5 Prozent. Entsprechend erhöhte sich der Anteil der westdeutschen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung von 73,5 Prozent im Jahr 1950 – über 78,6 Prozent 1980 – auf 79,8 Prozent im Jahr 2006.

Allerdings hat sich die Wachstumsdynamik im zeitlichen Verlauf zunehmend abgeschwächt. Seit ihrem bisherigen Höchststand im Jahr 2002 sind die Bevölkerungszahlen sogar rückläufig. Zwischen 2002 und 2006 fiel die Zahl der Bevölkerung von 82.536.680 auf 82.314.906 – ein Rückgang um 0,27 Prozent. Mit rund 82 Millionen Einwohnern auf 357.114 km² ist Deutschland eines der am dichtesten besiedelten Länder der Welt. Während in der Europäischen Union durchschnittlich 116 Personen je Quadratkilometer leben, liegt die Bevölkerungsdichte in Deutschland bei knapp 231.

Die Bevölkerungsentwicklung wird von sehr unterschiedlichen Einflüssen geprägt. Geburten und Sterbefälle bestimmen die Einwohnerzahl ebenso wie die Wanderungsbewegungen, die über die Grenzen von Deutschland hinweg stattfinden (Zu- und Fortzüge). Seit 1972 hat es in Deutschland in jedem Jahr mehr Sterbefälle als Geburten gegeben. Da es jedoch parallel in fast allen Jahren einen Wanderungsüberschuss gab, blieb die Bevölkerungszahl relativ stabil bzw. nahm sie längerfristig sogar zu.

Da sich das Geburtendefizit (Differenz aus Geburten und Sterbefällen) im Jahr 2006 auf 148.903 Personen erhöhte und parallel der Zuwanderungsüberschuss auf knapp 22.800 Personen sank, reduzierte sich die Bevölkerungszahl. Auch im Jahr 2007 konnte der Wanderungsgewinn das Geburtendefizit nicht ausgleichen. Und dies, obwohl das Geburtendefizit voraussichtlich auf etwa 140.000 gesunken und der Wanderungsgewinn auf etwa 48.000 Personen gestiegen ist.

■ Datenquelle

Statistisches Bundesamt: Statistisches Jahrbuch 2007, Lange Reihen, Pressemitteilungen

■ Begriffe, methodische Anmerkungen oder Lesehilfen

Zur Bevölkerung Deutschlands zählen alle Einwohner, die mit ihrer Hauptwohnung in Deutschland gemeldet sind, also auch alle in Deutschland gemeldeten Ausländer.

■ Bevölkerungsentwicklung

In absoluten Zahlen, 1871 bis 2006*

	Bevölkerung, in Tsd.		
	Deutschland	West-deutschland	Ost-deutschland
1871	40.997	x	x
1880	45.095	x	x
1890	49.241	x	x
1900	56.046	x	x
1910	64.568	x	x
1925	63.166	x	x
1935	68.871	x	x
1939**	69.314	x	x
1950	69.346	50.958	18.388
1960	73.147	55.958	17.188

	Bevölkerung, in Tsd.		
	Deutschland	West-deutschland	Ost-deutschland
1970	78.069	61.001	17.068
1980	78.397	61.658	16.740
1990	79.753	63.726	16.028***
2000	82.260	67.140	15.119
2001	82.440	65.323	17.118
2002	82.537	65.527	17.009
2003	82.532	65.619	16.913
2004	82.501	65.680	16.821
2005	82.438	65.698	16.740
2006	82.315	65.667	16.648

* 1871 bis 1939 Reichsgebiet, ab 1950 Gebietsstand seit dem 3.10.1990

** Gebietsstand: 31.12.1937

*** Bevölkerung am 3.10.1990

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistisches Jahrbuch 2007, Lange Reihen